

Vorwärtsstreben.

Wer nicht fortgeht, geht zurück,
Nur schneller Augenblicke
Geh'n vor sich, nie hinter sich.

Willenskraft — Wege schafft.

Viele Leute scheinen zu glauben,
dass sie im Leben nicht ebenso
erfolgreich sein können wie andere;

Wenn wir nicht mehr als ein
Hauten Leben sein wollen", sagt
Marie Corelli, "werden wir von
Stärkeren als Hauten Leben benutzt
werden, damit sie auf uns betam-
treden."

In jedem verständigen Wesen
ruht die Willenskraft. Ihr Dasein
wird vielleicht nicht erkannt, aber
sie ist da.

Überall suchen Arbeitgeber den
Mann, der das Wie, das Wo und
Wann kennt, den Mann, der direkt
vorwärts geht und seine Arbeiten
prompt, korrekt und gründlich tut,

Die Art und Weise, wie man vor-
wärts geht und an der Spitze bleibt,
verrat die Anwendung des Ver-
standes. Aber der Verstand muß
gebildet werden.

Viele glauben, Gelegenheit müsse
etwas Großes und Ungewöhnliches
sein; aber es ist Tatsache, daß die
Vetter für jedermann zu dem Plage
über ihm da ist und liegt, daß er das,
was er tut, besser tut.

Präsident Wilsons Rede.

Meine Herren vom Kongress!
Ich habe den Kongress in Extra-
sitzung einberufen, da ernstliche,
sehr ernsthafte Entscheidungen hin-
sichtlich unserer Politik getroffen u.
unmittelbar getroffen werden müs-
sen, und ich weder das Recht noch
die verfassungsmäßige Erlaubnis
hatte, die Verantwortlichkeit, sie zu
treffen, zu übernehmen.

Am 3. Febr. ds. J. unterbreitete
ich Ihnen offiziell die Ankündigung
der kaiserlich deutschen Regierung,
daß es nach dem 1. Febr. ihre Ab-
sicht sei, alle Beschränkungen des
Gesetzes oder der Menschlichkeit bei-
seitigen zu legen und ihre Tauchboote
zum Versenken jedes Schiffes zu
benutzen, das entweder verfuhr sich
den Häfen Großbritanniens und
Irlands oder der westlichen Küsten
Europas zu nähern, oder irgend
welchen von den Feinden Deutsch-

lands kontrollierten Häfen im Mit-
telländischen Meere. Dies schien
der Zweck der deutschen Tauchboot-
Kriegsführung früher im Kriege
gewesen zu sein, aber seit April des
letzten Jahres hatte die kaiserliche
deutsche Regierung die Komman-
deure ihrer Tauchboote etwas be-
schränkt im Einklange mit einem
damals uns gegebenen Versprechen,
daß Passagierschiffe nicht versenkt
werden sollten, und gebührende
Warnung allen anderen Schiffen
erteilt werden sollte, welche ihre
Tauchboote zu zerstören versuchen
mochten, wenn kein Widerstand ge-
leistet oder Entkommen versucht
werden würde, und daß Sorge ge-
tragen werde, daß ihren Mann-
schaften wenigstens eine billige Ge-
legenheit gegeben würde, ihr Leben
in ihren offenen Booten zu retten.

Die getroffenen Vorsichtsmaß-
regeln waren gering und aufs Ge-
wöhnliche beschränkt, wie ein betrüb-
licher Fall nach dem andern im Ver-
laufe des grausamen und unmensch-
lichen Verfahrens bewies, aber ein
gewisser Grad von Beschränkung
wurde beobachtet.

Die neue Politik hat alle Be-
schränkung beseitigt. Fahrzeuge
jeder Art, was immer ihre Flagge,
Ladung, Charakter, Bestimmung,
Zweck, sind rücksichtslos ver-
senkt worden ohne Warnung und
ohne auf Hilfe oder Erbarmen für
die an Bord Befindlichen bedacht
zu sein, die Schiffe feindlicher Neu-
traler zugleich mit denen von Aka-
rischenden, selbst Hospitalschiffe und
Schiffe die dem schwer heimge-
suchten Volke Belgiens Hilfe brachten.

Den Lehteren war sicheres Ge-
weisse, daß die Schiffe feindlicher Neu-
traler zugleich mit denen von Aka-
rischenden, selbst Hospitalschiffe und
Schiffe die dem schwer heimge-
suchten Volke Belgiens Hilfe brachten.

Ich war eine kurze Weile nicht
im Stande zu glauben, daß solche
Dinge in der Tat von irgendeiner
Regierung getan werden könnten,
die bisher sich zu den menschlichen
Prinzipien zivilisierter Nationen
bekannt hatte. Das Völkerrecht
hatte keinen Ursprung im Versuche,
irgend ein Gesetz zu geben das zur
See beachtet und befolgt werden
würde, wo keine Nation Beherr-
schungsrecht besitzt und wo die freien
Verkehrsmenge der Welt liegen.

Dieses Minimum von Recht hat
die deutsche Regierung beseitigt,
unter dem Vorwande von Wieder-
vergehung und Notwendigkeit, und
da sie keine Nation Beherr-
schungsrecht besitzt und wo die freien
Verkehrsmenge der Welt liegen.

Ich denke jetzt in dieser Verbin-
dung nicht an den Verlust von Ei-
gentum, so ungeheuer und ernstlich
wie er auch ist, sondern nur an die
grausame und massenhafte Zer-
störung des Lebens von Nichtkämp-
fenden, Männern, Frauen und Kin-
dern, die in Geschäften begriffen
waren, die stets, selbst in den dü-
stlichsten Perioden der modernen Ge-
schichte, als unschuldig und legitim
angesehen worden sind. Für Eigen-
tum kann bezahlt werden, für das
Leben von friedlichen und unschul-
digen Menschen nicht.

Die jetzige deutsche Tauchboot-
Kriegsführung macht den Handel ist
eine Kriegsführung gegen die Mensch-
heit. Es ist ein Krieg gegen alle
Nationen. Amerikanische Schiffe
sind versenkt worden, das Leben
von Amerikanern ging verloren
unter Umständen, von denen zu
hören uns sehr tief erschüttert hat,
aber die Schiffe und Leute anderer
neutraler Nationen sind auf dieselbe
Weise versenkt und in den Wellen
vernichtet worden. Es gab keinen
Unterschied. Die Herausforderung
ist für die ganze Menschheit. Jede
Nation muß selbst entscheiden, wie
sie ihr begeben will. Die Wahl,

die wir für uns selbst treffen, muß
mit einer Mäßigkeit des Mutes und
einer Einschränkung des Urteils ge-
troffen werden, wie sie unserem
Charakter und unseren Beweg-
gründen als eine Nation angemes-
sen sind. Wir müssen aufgeregte
Stimmung beseitigen. Unser
Beweggrund wird nicht Rache oder
die siegreiche Geltendmachung der
physischen Macht der Nation sein,
sondern nur die Verteidigung von
Recht, von menschlichem Recht, von
dem wir nur der einzelne Ver-
fechter sind.

Als ich am 26. Februar vor dem
Kongress eine Rede hielt, glaubte
ich, daß es genügend sein werde,
unsere neutralen Rechte mit Waffen,
unser Recht zur Benutzung der See
gegen ungelegte Lebergriffe, un-
ser Recht, unser Volk gegen un-
gelegte Gewalt zu sichern, geltend
zu machen. Aber bewaffnete Neu-
tralität ist, wie es jetzt scheint, un-
möglich. Da Tauchboote tatsächlich
angewandt sind, wenn benutzt, wie
die deutschen Tauchboote benutzt
worden sind gegen Handelschiffe,
ist es unmöglich Schiffe gegen ihre
Angriffe zu verteidigen, da das
Völkerrecht angenommen hat, daß
Handelschiffe sich selbst gegen Ra-
pidschiffe oder Kreuzer verteidigen
müßten, sichtbare Fahrzeuge, die
sie auf offener See angreifen. Es
ist gewöhnliche Klugheit unter sol-
chen Umständen, in der Tat, zwin-
gende Notwendigkeit, sie zu zer-
stören zu versuchen, ehe sie ihre eigene
Absicht gezeigt haben. Man muß
mit ihnen schon bei ihrem Anblicke
verfahren, wenn überhaupt.

Die deutsche Regierung spricht
den Neutralen das Recht ganz und
gar ab, in den Seegebieten, die es
gegründet hat. Waffen in Anwen-
dung zu bringen, selbst in der Ver-
teidigung solcher Rechte die zu schü-
tern nicht das Recht zu haben keiner
Nation von modernen Rechtsken-
nern je bestritten worden ist. Es
ist angebetet worden, daß die be-
waffneten Schutzmansschaften, die
wir auf unseren Handelschiffen po-
stiert haben, als außerhalb des
Schutzes der Geleise stehend betrach-
tet und eine Behandlung wie Piraten
erfahren werden. Bewaffnete
Neutralität ist im besten Falle
ziemlich unpraktisch. Unter solchen
Umständen und gegenüber solchen
Annoyancen ist sie schlimmer als
unmöglich. Sie mag leicht hervor-
gerufen, was durch sie verhindert
werden sollte, sie wird fast gewiß uns
in den Krieg zerrren, ohne daß wir
die Rechte oder die Wirksamkeit von
Kriegsgebühren haben.

Wir eine Wahl zu treffen nicht
im Stande nachzugeben, und zu leiden
daß die heiligsten Rechte unserer
Nation und unseres Volkes miß-
achtet oder verletzt werden. Die
Krankungen, gegen die wir uns
jetzt auflehnen, sind keine gewöhn-
lichen Krankungen: Sie drängen
bis zur Wurzel des menschlichen
Lebens.

Wir dem klarsten Bewußtsein des
ersten und sogar tragischen Cha-
racters des Schrittes, den ich tue,
und der schweren Verantwortlich-
keit, die er einschließt, aber ohne
Zögern dem folgenden, was ich für
meine verfassungsmäßige Pflicht
erachte, empfehle ich, daß der Kon-
gress das jüngste Vorgehen der
kaiserlich deutschen Regierung als
tatsächlich nichts anderes erkläre,
als Krieg gegen die Regierung und
das Volk der Vereinigten Staaten;
daß er formell den Zustand der
Kriegsführung, der uns auf solche
Weise aufgezwängt worden ist, an-
nehme und unzerzähllich Schritte
tue, nicht nur das Land in einen
wirksameren Verteidigungszustand
zu versetzen, sondern auch alle seine
Kräfte und Hilfsmittel anzustrengen,
um die Regierung des deutschen
Kaiserreichs niederzuzwingen und
den Krieg zu beenden.

Was dieses bedeutet, ist klar. Es
bedeutet das unsichere Zusammen-
arbeiten in Rat und Tat mit den
Regierungen der Länder, die jetzt
im Kriege mit Deutschland sind,
verbunden mit der Gewährung von
dem ausgiebigsten finanziellen Kredi-
t für diese Regierungen, damit
unser Hilfsmittel soweit wie mög-
lich zu den ihrigen geschlagen wer-
den. Es schließt die Organisierung
und Mobilisierung aller materiellen
Hilfsmittel des Landes ein, um den
Kriegsbedarf zu beschaffen und die

entstehenden Bedürfnisse der Nation
in der ausgiebigsten und zugleich
der sparsamsten und wirksamsten
Weise die möglich ist zu befriedigen.
Es schließt die Vermehrung der be-
waffneten Macht der Ver. Staaten,
die schon für den Kriegfall durch
Gesetz vorgesehen ist, um 500,000
Mann ein, die nach meiner Ansicht
nach dem Grundsatze der allgemei-
nen Dienstpflicht erlangt werden
sollten, und ferner die Ermächtigung,
in der Folge Zuwächse von gleicher
Art anzubringen, sobald diese
notwendig sind und eingeübt werden
können.

Es wird auch die Gewährung an-
gemessenen Kredits für die Regie-
rung einschließen, unpraktischer,
wie ich hoffe, soweit er gleichmäßig
durch die jetzige Generation aufrecht-
erhalten werden kann, durch wohl-
bedachte Besteuerung. Ich sage, auf-
rechterhalten soweit wie es durch
gleichmäßige Besteuerung möglich
ist, da es mir scheint, daß es sehr
unzulänglich wäre, den Kredit, der
jetzt notwendig ist, gänzlich auf
geborgtem Gelde zu begründen.
Es ist unsere Pflicht, wie ich ach-
tungsvoll vorbringe, unser Volk so-
weit wie möglich vor den sehr ernst-
lichen Unbillen und Uebeln zu schü-
tzen, die leicht aus den Folgen gro-
ßer Anleihen entstehen könnten.

Bei der Ausführung der Maß-
nahmen, durch die diese Dinge er-
reicht werden sollen, sollten wir be-
ständig die Weisheit im Auge hal-
ten, so wenig wie möglich in unseren
eigenen Vorbereitungen und der
Ausführung unserer eigenen Militä-
rkräfte mit der Pflicht — denn es
wird eine sehr praktische Pflicht sein
— in Konflikt zu geraten, die bereits
mit Deutschland Krieg führenden
Nationen mit den Materialien zu
versetzen, die sie von uns nur durch
unserer Beihilfe erlangen können.
Sie sind im Felde und wir sollten
ihnen auf jede Weise helfen dort
wirksam zu sein.

Ich werde mir erlauben, durch die
verschiedenen Exekutiv-Departements
der Regierung zur Erwägung Ihrer
Komiteen Maßnahmen zur Errei-
chung der verschiedenen von mir er-
wähnten Zwecke vorzuschlagen. Ich
hoffe, daß Sie geneigt sein werden
sie so zu behandeln, als nach sorg-
fältiger Erwägung von dem Zweige
der Regierung entworfen, denen die
Verantwortlichkeit zur Führung des
Krieges und zum Schutze der Nation
unmittelbar obliegen wird.

Während wir diese Dinge tun,
diese höchst merkwürdigen Dinge,
laßt uns sehr klar sein und der gan-
zen Welt sehr klar machen, was un-
sere Beweggründe und Ziele sind.
Mein eigenes Denken ist nicht durch
die unglücklichen Ereignisse der letz-
ten beiden Monate von seinem ge-
wöhnlichen und normalen Kurie ge-
trieben worden und ich glaube nicht,
daß das Denken der Nation durch
sie verändert oder getrübt worden
ist. Ich habe dieselben Dinge im
Sinne, die ich im Sinne hatte, als
ich im Senat am 22. Januar redete,
dieselben, die ich im Sinne hatte,
als ich im Kongress am 3. Februar
und am 26. Februar redete. Unser
Zweck ist jetzt, wie damals, die Prin-
zipien des Friedens und der Gerech-
tigkeit im Leben der Welt gegen
selbstische und autokratische Macht
zu verteidigen und unter den wirk-
lich freien und selbstregierten Völ-
kern der Welt solch eine Eintracht
des Zweckes und der Handlung zu
errichten, wie sie für die Beobach-
tung dieser Prinzipien sichern wird.

Neutralität ist nicht länger tunlich
oder wünschenswert, wo der Friede
der Welt in Frage gelangt und die
Freiheit ihrer Völker und die Gefahr
für diesen Frieden und diese Frei-
heit in dem Bestehen autokratischer
Regierungen liegt, unterstützt von
organisierten Mächten, die völlig durch
ihren Willen kontrolliert wird, nicht
durch den Willen ihres Volkes. Wir
haben das Recht von Neutralität un-
ter solchen Umständen gesehen.

Wir stehen im Anfang eines Zeit-
alters, da darauf bestanden werden
wird, daß dieselben Formen des
Handels und der Verantwortlich-
keit für getanes Unrecht unter Na-
tionen und ihren Regierungen be-
obachtet werden sollen, wie unter
den einzelnen Bürgern zivilisierter
Staaten.

Wir haben keinen Streit mit dem
deutschen Volke. Wir haben kein
andere Gefühl ihm gegenüber, als

Cudworth Hotel
Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie
von Tabaken, Cigarren, Candies,
Ice Cream und Fruchtsäften.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.
Wunderlich Brothers
Händler in Sattlerwaren, Gefährten
und einzelnen Gefährten.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige professionelle deutsche Uhr-
macher und Juwelenhändler in der
St. Peters Kolonie.

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Boys 46 Ltd. Boys 46
Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassig Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu
uns, wir bezahlen die höch-
sten Preise für Butterfett,
Winter wie Sommer.

O. W. Andraesen,
Ranoger.

Alle Sorten Fleischwaren
erhalten Sie in
Pizels Fleischer-Laden
Der Platz, wo Sie das Beste erhal-
ten bei zufriedenstellenden Preisen.

Pizels Fleischladen
Livingstone Str. — Humboldt — Phone 52

Central Meat Market
Frisches Fleisch stets auf Lager.
Schmackhafter Würste unsere Spezialität.

Dead Moose Cafe — Store
Gehen Sie nicht an unserem
Laden vorbei, ohne einzukehren.

Steinke Bros.
Waffeln, Sask.
wegen Massey-Darris und John
Deere Farm-Maschinerie

Carl Schulz
Bäckerei
Main Street Humboldt.
Tabak u. Zigarren. Soft Drinks.

BELL FOUNDRY
3726 — St. Mary Str.
St. Louis, Mo.
Stachtdale & Co.
Wiederholer u. Schluß-
besten Qualität.

Dr. J. C. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit
Winnhor Hotel.)

Drs.
Gray & McCutcheon
T. J. Gray. R. H. McCutcheon.
Office: Great Northern Gebäude.
HUMBOLDT SASK.

Dr. B. Widdifield, V. S.,
wird am Dienstag und Mittwoch
jeder Woche in Humboldt sein.
Office: Humboldt Markt & Exchange,
Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh,
M. A., L. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und
Öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten
Raten.
Office: Main Street,
Humboldt, Sask.

Crerar & Foik
Rechtsanwälte, Advokaten
und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, Sask.
Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen
zu leichtem Bedingungen. Prompte Auf-
merksamkeit dem Eincollektieren von
Geldern gewidmet.

Frank H. Bence
Barrister, Solicitor, Notar u. c.
Office:
nördlich von der Merchants Bank,
Main Street Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg
Öffentlicher Notar u. f. w.
Kandereien, Anteilen Bes-
sicherungen.
Agent für die Sheppard &
Richols Drehschneidemaschine Co.
Ebenfalls einziger Agent für
Dodds & Struthers Dis-
tributer. Man wende sich an
L. J. Lindberg Münster, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial

North Canada
Lumber Co., Ltd.
Cudworth - Sask.
Kommt und sieht Euch unseren
neuen Vorrat an, ehe ihr baut.

Geo. McKinney
Nachfolger von Ritz & Boerger
General Hardware
Humboldt, Sask.
Stets vorrätig
eine gute Auswahl von
Alabastine und Farben
zur Ausschmückung Ihres Heimes.

Screens-Türen u. Fenster
um die Fliegen draußen zu halten.
Agent für die
Jowa Cream-Separator
Alle Arten Eisenwaren
und Sport-Artikel.

Geo. McKinney
Humboldt, Sask.

das der Sympathie
schaft. Nicht auf
handelte seine Re-
sich in diesen Krie-
geschah nicht mit
und Zustimmung
Es war ein A-
wurde, wie Krie-
glücklichen Zeiten
den pflegten, als
ihren Herrschern ni-
fragt wurden und
brachten und gefül-
Interesse von Dyna-
Gruppen ehrgeliebt
gewohnt waren, il-
als Schachfiguren
zu benutzen.

Nationen mit Sel-
ten ihre Nachbarn
Spionen an oder
an, um eine kritische
herbeizuführen, die
heit gibt, loszufüh-
rungen zu machen.
können nur in Heim-
niemand das Recht
stellen, erfolgreich zu
den.

Schon angelegte
scheidung oder des An-
leicht von Generati-
weitergesponnen
zu ausgeführt und
vorenthalten wird
scheidenheit der Hö-
sorgfältig überwa-
men einer kleinen u.
Klasse. Sie sind
unmöglich, wo die
nung herrscht und
über alle Angelegen-
tion besteht.

Ein fester Verb-
kann niemals beste-
ner Teilhaberschaft
Nationen. Keiner a-
gierung könnte das
schenkt werden, tre-
die Abmachungen
muß eine Liga der
haberschaft der Anst-
wird ihre Lebens-
Die Räte innerer
nen Konten, was
niemanden Rechen-
hätten, würden ein-
im innersten Herze-
sage. Nur freie W-
Ziele und ihre Ehr-
meire Beste aufre-
die Interessen der
nem engherzigen
vorliegen.

Zählt nicht jeder
unser Hoffnung a-
Weltfrieden durch
und erhebenden W-
den letzten Wochen
getragen haben, an-
wonnen hat?

Von Kuzbass war
es am besten kann
sächlich stets im He-
genannt war, in alle
Gedankenwegen,
chen Beziehungen
die dessen natürli-
drücken, dessen ge-
Lebensanschauung.

Die Autokratie,
seines politischen
lange sie auch be-
wie furchtlich die
Macht war, was
russischen Ursprung
Ziele; und jetzt ist
das große hochher-
ist in all seiner nat-
jehaft und Stärke
gerecht worden, die
in der Welt, für
Frieden kämpfen.
ziemender Teilhab-
Ehre.

Eins der Dinge
gen, uns zu über-
preussische Autokratie
Freund war u. nie
ist dies, daß sie v-
des Krieges an ein
Gemeinwesen und
gierungsämter m-
füllt und überall in-
triguen gegen un-
gen unseren inner-
Frieden, unsere J-
ihren Handel ins
In der Tat, es
ihre Spione (sogar
Krieges hier war
glücklicherweise lei-
mutung, sondern
in unserer Gerich-
de, daß die Rän-
einmal gefährlich
Friedens und de
Bandes nahe kam